

1086¹⁸ genannten nordböhmischen Stämme der Zettlitzer, Lutschanen und Tetzschener wären dann zurückgebliebene Reste einer nach Norden abgewanderten obersorbischen, also nicht tschechischen Bevölkerung¹⁹, die allmählich, da sie durch das Gebirge von ihren nördlichen, stammverwandten Nachbarn abgeschnitten waren, der Tschechisierung verfielen. Wiederum also würde sich das Gebirge zwar als einer Völkerbewegung nicht hinderlich, aber doch als von starker grenzbildender Kraft erweisen. Auch das Reich des fränkischen Kaufmanns Samo, der die Slawen vom Awarenjoche befreite²⁰, scheint sich über Nordböhmen erstreckt²¹ und sogar ins Sorbengebiet hinein gewissen Einfluß ausgeübt zu haben; wir wissen aus Fredegar, daß sich nach dem Siege Samos über die Franken bei der Wogastisburg Derwan, der Häuptling der Sorben, die bis dahin zum fränkischen Reiche gehört hatten, dem Reiche Samos anschloß²². Dieses zerfiel indes sehr bald, und in karolingischer Zeit setzte der fränkisch-deutsche Gegenstoß ein. Karl der Große machte die slawischen Völker zwischen Elbe und Weichsel, darunter die Sorabi und Boemani, tributpflichtig²³. Nicht einmal 200 Jahre lang hatten sich also die Sorben ihrer Selbständigkeit erfreut, und wenn auch das Verhältnis zum fränkischen Reiche zunächst nur ein lockeres war, so wurde doch dieses Band niemals wieder zerrissen und führte schließlich zu völliger Eingliederung in

(vgl. Anm. 19), so wird man eine Zuwanderung von Slawen von Süden her über Böhmen ins mitteldeutsche Gebiet nicht für ausgeschlossen halten. (Vgl. G. Strakosch-Graßmann, *Geschichte der Deutschen in Österreich-Ungarn*. 1895, S. 293ff. — E. Keyser, *Bevölkerungsgeschichte Deutschlands*. 1938, S. 110.) Noch im 9. Jh. unternahmen böhmische und sorbische Stämme gemeinsame Einfälle nach Thüringen. *Ann. Fuld.*, hg. Kurze, S. 67, 95.

¹⁸ *Cod. d. Boh.* I, Nr. 86. Dazu R. Holtzmann, *Die Urkunde Heinrichs IV. für Prag vom Jahre 1086*. A. f. U. 6 (1916), S. 177ff. und B. Stasiewski, *Untersuchungen über drei Quellen zur ältesten Geschichte und Kirchengeschichte Polens*. 1933, S. 118ff.

¹⁹ E. Schwarz, *Die Ortsnamen der Sudetenländer als Geschichtsquelle*. 1931, S. 249ff. Derselbe, *Die einstige obersorbisch-tschechische Grenzzone*. A. f. sl. Phil. 41, S. 31ff.

²⁰ Fredegar, *SS. rer. Merov.* II, S. 144f. Über Samo vgl. E. Gierach, *Sudetendeutsche Lebensbilder I*, 1926, S. 20ff.

²¹ Die Wogastisburg, bei der Samo das Heer des Frankenkönigs Dagobert schlug (Fredegar, *SS. rer. Merov.* II, S. 155), sucht man auf dem Burberg bei Kaaden. E. Schwarz, a. a. O., S. 48f. — Derselbe, *Wogastisburg*. *Sudeta* 4 (1928), S. 154ff. — R. Käubler, *Wogastisburg*. *Zs. f. sl. Phil.* 1937, S. 255ff.

²² Fredegar a. a. O. Freilich könnten um diese Zeit die Sorben noch in Böhmen gesessen haben. Vgl. W. Frenzel, *Vorgeschichte der Lausitzen*. 1932, S. 21 Anm. 38.

²³ Einhard, hg. Holder-Egger, S. 18.